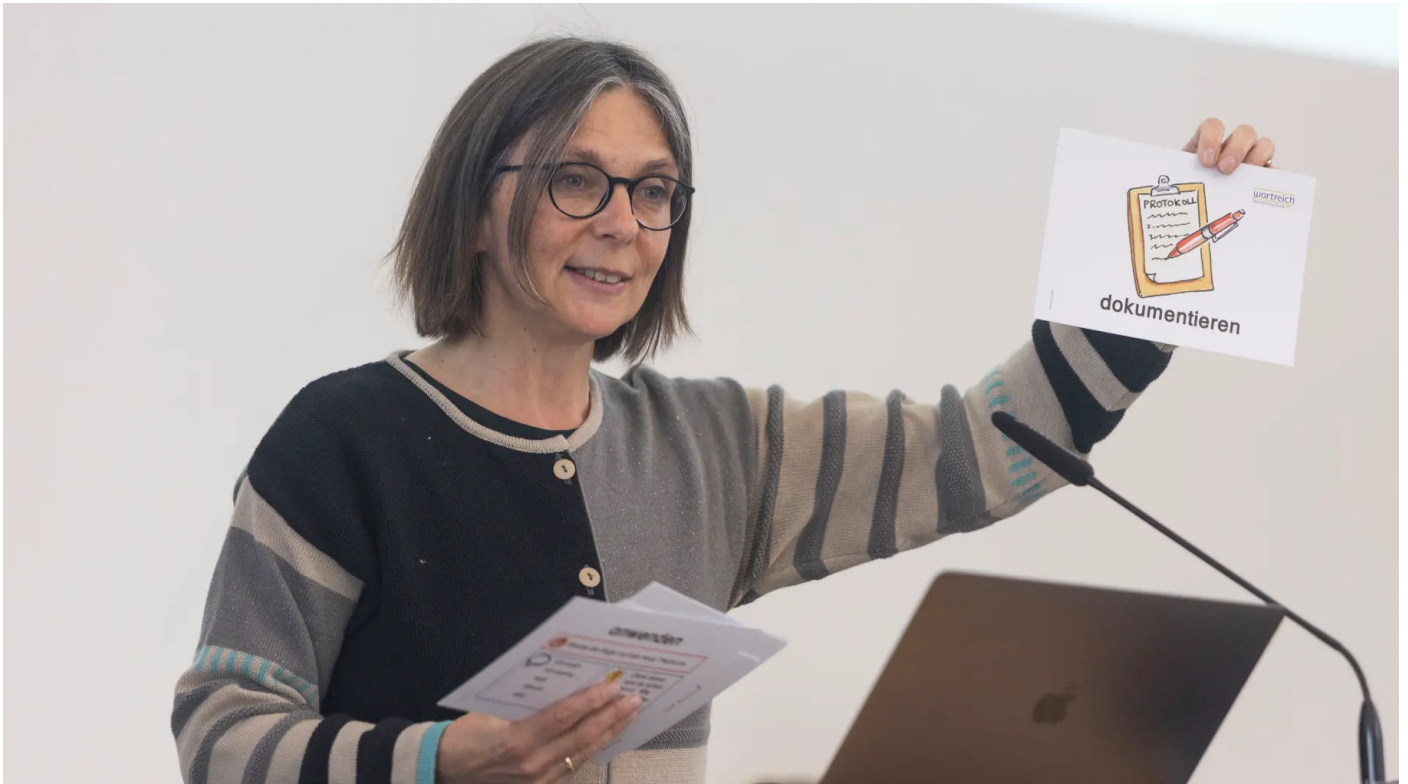


Sprachbildung für Grundschüler

Osnabrücker „wortreich“-Projekt präsentiert vielseitig einsetzbare Lernmaterialien

Von Matthias Liedtke | 28.04.2023, 15:27 Uhr



Karten für die spielerische Verbesserung der Sprachkompetenz: Projektleiterin Christina Noack stellt die über vier intensive Jahre entwickelten Arbeitsmaterialien vor.

FOTO: SWAANTJE HEHMANN

Vier Jahre in vier Schulen: Was ist herausgekommen beim Sprachbildungsprojekt „wortreich“? Es war zum Schuljahr 2018/19 angetreten, um allen Grundschulkindern unabhängig von ihren jeweiligen individuellen Voraussetzungen geeignete Mittel und Wege an die Hand zu geben, ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz zu stärken.

Gefördert und angetrieben von der [Bohnenkamp-Stiftung](#) hat dabei ein Team um die [Osnabrücker Sprachwissenschaftlerin Christina Noack](#) über vier Schuljahre hinweg ergebnisoffen und gemeinsam mit den Lehrkräften entsprechende [Materialien](#) entwickelt, die nun im Bohnenkamp-Haus im Botanischen Garten feierlich vorgestellt wurden. Drei umfangreiche Ordner mit Arbeitsblättern zu verschiedenen Themen rund um das Lesen, Schreiben und Sprechen und ein Musterkoffer mit Werkzeugen wie Domino- und Memory-Spielen, Spielkarten oder „Lesefächer“ stehen zu Buche und werden fortan allen Schulen zur

Verfügung gestellt, die damit arbeiten möchten.

LESEN SIE AUCH

Professorin Christina Noack
Wegen ChatGPT: Osnabrücker
Linguistin fürchtet um
Schreibkompetenz von Schülern



4000 Euro für Kinder mit Förderbedarf
Süderbergschule in Hilter erhält dank
Spende Anti-Aggressionsraum



Schreiben lernen

Da gibt es zum Beispiel Kärtchen und ein Plakat auch für zuhause, um Lesestrategien zu entwickeln. Schönschrift-Mappen mit Ausmalbildern zum Warmwerden und nach Leistungsstand gestaffelten Hilfslinien, ein Arbeitsblatt zum Verfassen von E-Mails. Operatoren-Karten, die anschaulich helfen, Dinge zu beschreiben, zu erklären, begründend zu bewerten oder einzuordnen. Geschrieben werden soll aber nicht nur für die Schule, sondern auch für die außerschulische Kommunikation. Deshalb ist als ein Projekt im Projekt die Idee entstanden, [Brieffreundschaften](#) zu initiieren, die ein motorisch sauberes Schreiben und ein entsprechend lesbares Schriftbild erfordern.



Was sind Operatoren und wie werden sie verwendet? FOTO: SWAANTJE HEHMANN

Leuchtturm statt König

Was die Grammatik angeht, habe man sich bezüglich der Leifunktion der Verben gegen das Bild vom König und dessen Untertanen entschieden, nachdem eine Lehrerin darauf hingewiesen hatte, dass dies nicht mit den demokratischen Leitlinien der Schule vereinbar wäre, berichtet

Noack. Nun ist das Verb ein Leuchtturm, um den herum sich die übrigen Satzglieder wie Schiffe gruppieren. Der Aufbau eines Textes wird mit dem dynamischen Bild einer Achterbahn veranschaulicht, die nach einem kurzen Anlauf in Fahrt und dann aber auch schnell zum Ende kommt.

Im Schulalltag erprobt

Ein Vorteil der nicht zuletzt dank einer Differenzierung in drei unterschiedliche Niveaus universell einsetzbaren und stetig erweiterbaren Sprachbildungsmaterialien sei es, dass diese mit den vier Partnerschulen nicht nur gemeinsam im Unterrichtsalltag entwickelt, sondern dort auch hinlänglich erprobt worden seien und sich in ihrer nun vorliegenden Form bewährt hätten, betont Noack.

Neben der Drei-Religionen-Schule und der [Grundschule Haste](#) in Osnabrück waren auch die [Erich-Kästner-Schule in Bohmte](#) und die [Süderbergschule in Hilter](#) am Teutoburger Wald an dem Kooperationsprojekt der Universität Osnabrück und der Bohnenkamp-Stiftung beteiligt.

LESEN SIE AUCH

„Hier werden wir groß“
Warum Zaches und Zinnober ein Lied für die Grundschule Haste geschrieben haben



Projekt der Erich Kästner-Schule
Bohmter Kinder gestalten im Zirkuszelt eine richtige Vorstellung



Wissenschaftlich fundiert sind die nun vorliegenden Ergebnisse des „wortreich“-Kooperationsprojektes. FOTO: SWAANTJE HEHMANN

„Wortreich“ soll wachsen

Die Präsentation der Materialien als „Ernte“ eines vierjährigen Prozesses, bei dem auch die Lehrer zu Lernenden geworden seien, möchte der Stiftungsvorsitzende Michael Prior weniger als Abschluss, sondern vielmehr als „Ankommen und Aufbruch“ begreifen. Denn er hofft, dass das „Wortreich“ über jene vier Projektschulen hinaus weiter wächst. Denn schließlich handele es sich um einen Ansatz, der über eine rein punktuelle, additive Sprachförderung hinaus allumfassend und nachhaltig sei. Fächerübergreifend würden alle Kinder und Lehrkräfte mitgenommen, um Grundschulern dazu zu verhelfen, „sprachlich fit“ zu werden, plädiert Prior dafür, das „wortreich“-Konzept als festen „Bestandteil der Schulkultur“ zu verankern.